

# Von Badeanstalten, Nasszellen und Duschkabinen

Text/Fotos von Dr. Christoph Schönfelder, Düren und Thomas Müller, Langerwehe

Wie oft baden Sie Ihre Vögel? – Wir gar nicht! Unsere Vögel machen das selbst. Es ist aber recht sinnvoll, ihnen dazu Gelegenheit zu geben – und das bringt uns zum Thema.

Der Möglichkeiten gibt es zahllose. Die beste ist fast schon das handelsübliche Badehäuschen, nur was soll ein Züchter machen? Der hat viele Vögel zu versorgen. Sicher hat jeder von uns bereits seinen Vögeln als Badegelegenheit flache Blumenuntersetzer aus Plastik oder Ton angeboten. Nachteil, es spritzt gewaltig und die ganze Umgebung inklusive der Bodeneinstreu wird nass. Umstände, die der Vermehrung von Krankheitskeimen, also Viren, Bakterien, Pilzen und Parasiten, nahezu ideale Bedingungen verschaffen. Etwas Besserung wird erreicht, wenn man unter die eigentliche Badeschale eine weitere, etwas größere Badeschale stellt, die zumindest einen Teil des Spritzwassers auffängt (siehe Bild 1).

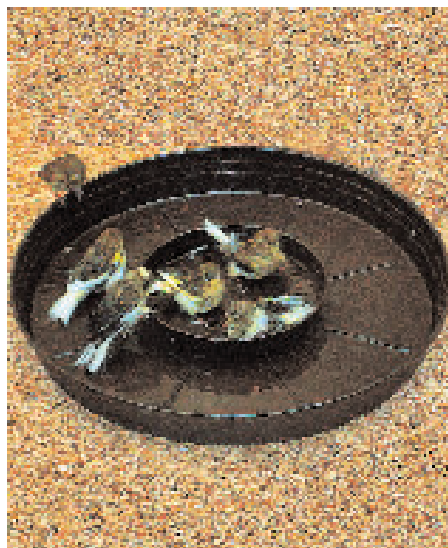


Bild 1: Badeschale

Die Anregung zu einer viel besseren Lösung erhielten wir bei einem Vortrag von Franz-Josef Dressen, Vorsitzender der Preisrichtergruppe im LV13. Er skizzierte eine »Badeanstalt« die im Eigenbau aus einer verschließbaren Kunststoffbox für jedermann recht einfach herzustellen ist. Hierbei wird lediglich in eine der vier Seitenwände eine Einstiegsöffnung von ausreichender Größe geschnitten. Auf die Unterseite dieser Einstiegsöffnung wird eine quer eingesägte, innen hohle Kunststoffstützstange aufgesteckt, um den Vögeln ei-

nen besseren Ein- und Ausstieg zu ermöglichen. Befestigt man nun noch 4 Schraubösen am Deckel der Kunststoffbox, ist die freischwebende Volierenbadeanstalt fertig und kann in der Voliere an feinen Ketten aufgehängt werden (siehe Bild 2).



Bild 2: Volierenbadeanstalt

Ergebnis: (fast) keine Wasserspritzer gelangen mehr nach draußen und der Volierenboden bleibt trocken. Um nicht der Vermehrung von Trichomonaden Vorschub zu gewähren, muss man ein solches Bad vor erneuter Benutzung jedoch immer gut abtrocknen lassen (siehe Kanarienfrend 9/1990 »Trichomonaden« von Dr. Ch. Schönfelder)

Eine wirklich professionelle Lösung bietet ein äußerst pfiffiges Badesystem, das wir bei unserem belgischen Freund Ralf Koch im Hohen Venn entdeckt haben. Alle Einzelvolieren seiner Zuchtanlage für Dompfaffen sind mit »Nasszellen« aus Kunststoff ausgestattet, die zumindest bezüglich des Spritzwassers die gleiche Wirkung erzielen wie die zuvor beschriebene »Volierenbadeanstalt«. Der große Vorteil dieses Systems ist jedoch die Möglichkeit, die Badeschalen in den »Nasszellen« automatisiert von oben mit Frischwasser zu befüllen. Überlaufendes Wasser bzw. Spritzwasser wird über den jeweils an die »Nasszelle« angeschlossenen Abfluss abgeleitet (siehe Bild 3). Zu Reinigungszwecken kann die gesamte »Nasszelle« mit einem raffinierten Befestigungsmechanismus im Handumdrehen demontiert werden.

Trotz aller Vorteile haben die vorgenannten Badesysteme immer noch einen wunden Punkt! Der Vogel betritt die Badegelegenheit mit mehr oder weniger schmutzigen Füßen und beginnt gleich emsig diesen Schmutz gleichmäßig zu verteilen. Bis der letzte gebadet hat, wächst die Konzentration des Schmutzanteils stetig an. – Dies erinnert sicher so manchen Züchter an die Badegewohnheiten, wie sie nach dem Krieg Usus waren. Man badete immer samstags. Erst der Vater, dann die ganze Familie im selben Wasser. Bei Bedarf wurde heißes Wasser zugegossen. – Seltsamerweise scheint das Wasser am Ende der Badeorgie den Vögeln sogar am allerbesten zu schmecken.

Jedenfalls erhalten sie über das Badewasser direkten Kontakt zu den eingetragenen Verschmutzungen der Nachbarn – somit auch zu Viren, Bakterien, Pilze und Parasiten, die hier eingetragen wurden und sich in diesen Badesystemen vermehren können.

In der Zuchtanlage von Dr. Christoph Schönfelder wurde ein anderer Weg beschritten.

Im Bau- und Gartenmarkt werden kleine Sprühdüsen des Herstellers für Gartenzubehör Gardena (Micro Drip System) angeboten. Eine solche Düse wird ca. 15 cm hoch über einer 30 x 30 cm großen Aluminiumwanne angebracht (siehe Bild 4). Unter dieser Düse baden die Vögel nun wie unter einer Dusche. Die gesamte Wanne ist mit einem herausnehmbaren Lochgitter

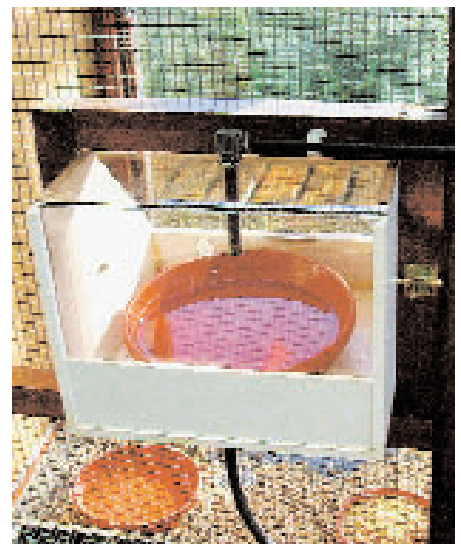


Bild 3: Nasszelle (Foto: Ralf Koch)

abgedeckt und besitzt einen Abfluss. Da das Wasser nun nach draußen abfließen kann, ist die gesamte Apparatur bereits kurz nach dem Abstellen der Sprühdüsen von selbst abgetrocknet.

Eines haben jedoch alle aufgezeigten Badegelegenheiten gemeinsam: Hat der Vogel sein Bad beendet, setzt er sich auf die Stange, um genüsslich die wunderbaren Aromastoffe samt allen Viren, Bakterien, Pilzen und Parasiten aus seinem nassen Gefieder zu saugen. Er treibt mit Hingabe Gefiederpflege, bis alle Federn wieder trocken und mit dem Fett der Bürzeldrüse leicht eingefettet sind.

Aus veterinärmedizinischer Sicht bleibt zu erwähnen, dass alle vom Züchter getroffenen Maßnahmen nicht der Ausrottung,



Bild 4: Duschkplatz

sondern der Reduzierung von Viren, Bakterien, Pilzen und Parasiten dienen sollten. Hierdurch wird eine Reduzierung des Infektionsdrucks erreicht und man hat den Vorteil einer guten Abwehrbildung. Mitte der achtziger Jahre wurden in der Tiermedizin versuchsweise so genannte »seuchenfreie Ferkel« unter sterilen Bedingungen durch Kaiserschnitt auf die Welt geholt. Gebracht hat dies allerdings gar nichts. Diese »Wundertiere« waren durchaus nicht lebensfähiger als normale im »Dreck« geborene Ferkel. Sie starben zuerst, weil sie keine Abwehrstoffe hatten.

Wir sollten also ruhig unseren Vögeln ein paar Viren, Bakterien, Pilze und Parasiten als Anreiz zur Immunitätsbildung übrig lassen.

## Meine kleine Vogelzucht

Seit über 14 Jahren erfülle ich mir einen Kindheitstraum und betreibe eine kleine Kanarienvogelzucht. Dies alles ist nur möglich, da meine Partnerin, genau wie ich, interessiert ist, diese kleinen Lebewesen aufwachsen zu sehen und sich an der Entwicklung jedes einzelnen Tieres zu erfreuen.

In den zurückliegenden Jahren war und ist diese Zucht der Kanariensorte Gloster gewidmet und hierbei der Zucht von vorwiegend weißgrundigen und gelbgrundigen Scheckenvögeln sowie weißen und gelben Glostern.

In den Jahren 2004 und 2005 konnte bei der Landesmeisterschaft Sachsen-Anhalt jeweils der »beste Einzelvogel« gestellt werden.

2004 war es ein Gloster Corona, Schiefer weißgrundig, mit 91 Punkten, im Jahr 2005 ein gelber Vogel, Corona, mit 93 Punkten. In der Kollektion mit Consort-Vögeln Schiefer weißgrundig mit 364 Punkten wurde ein 3. Platz bei der Landesmeisterschaft erreicht.

2005 wurden insgesamt 8 Vögel ausgestellt, einschließlich der Kollektion, welche eine Gesamtzahl mit 728 Punkten erreichten.

Besonders auf diese Vögel sind wir, meine Frau und ich, sehr stolz. Meiner Ehefrau hiermit den besten Dank für ihre Unterstützung, besonders wenn ich dienstlich verhindert bin.

Es hat bis jetzt sehr viel Zeit und Geduld

erfordert, und so mancher Rückschlag im Zuchtergebnis wurde verständnisvoll verkraftet um dahin zu kommen, wo wir jetzt mit dieser Zucht sind. Denn das große Ziel eines jeden Liebhaberzüchters ist es, an Ausstellungen und Prämierungen teilzunehmen.

Den Grundstock unserer Zucht bilden ständig unsere prämierten Vögel und ein ausgewählter Zukauf. Im Ergebnis der diesjährigen Zucht konnten in der ersten Hecke vom 15.03.2006 bis ca. 23.04.2006 durch Einsatz von 7 Brutpaaren 16 Jungvögel gezählt werden, von denen 2 als Nestlinge verendeten. Nach ca. 9 bis 10 Tagen wurden von den Elterntieren 3 Nestlinge aus bis jetzt ungeklärten Gründen nicht mehr gefüttert und sie verendeten. Ein Gelege mit 4 Eiern war leider nicht betreten, was entfernt werden musste und nach ca. 14 Tagen Ruhepause dieses Paares wurden sie für die zweite Hecke wieder zusammengestellt, was dann auch mit Erfolg gekrönt wurde. So sind aus dieser Hecke 11 Jungvögel aufgezogen worden und entwickeln sich im Gemeinschaftsflug prächtig.

Im Ergebnis der zweiten Hecke, vom 24.04.2006, sind von uns 4 Brutpaare eingesetzt worden, mit dem bisher besten Ergebnis. 18 Jungvögel sind geschlüpft, davon sind 13 Jungvögel schon im Gemeinschaftsflug, 2 wurden erdrückt und 3

befinden sich noch im Nest, kurz vorm Verlassen.

Alle Jungvögel entwickeln sich im Gemeinschaftsflug um die Wette, bei gutem Futter, für die Landesmeisterschaft LV 31 in der Stadt Halle.

Übrigens: Ich bin eifriger interessierter Leser dieser Zeitschrift, welche mir über Jahre hinaus sehr viele Impulse und wertvolle Anregungen für meine Zucht und die aktive Teilnahme am Vereinsleben verlieh.

Gerd Richter,

Mitglied des Vogelzuchtvereins Kanaria  
1888 Halle u. U. e. V.

*Auch Ihr  
Fachwissen und Ihre  
Zuchterfahrungen  
sind gefragt!  
Also, schreiben  
Sie doch mal  
für den  
VOGELFREUND!*